

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 5. August 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLX. und CX. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 5. August 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahres 1915 sowie das XXXIII. Stück der rumänischen, das XXXVII. Stück der polnischen, das LXIII., LXV., LXXVIII. und LXXV. Stück der rumänischen, das LXXVII. Stück der polnischen, das LXXXII. und XC. Stück der rumänischen, das XCI., XCII. und C. Stück der polnischen und das CIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahres 1916 ausgegeben und versendet.

Den 7. August 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zum Jahrgange 1916 der böhmischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes sowie das L. Stück der ruthenischen, das LXXIX. und LXXXVII. Stück der rumänischen, das LXXXIX., XCII., XCVI. und XCVIII. Stück der polnischen und ruthenischen und das CII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahres 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6. August 1916 (Nr. 179) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 11 «Die Dokumente der neutralen Konferenz über Friedensmöglichkeiten», herausgegeben von der neutralen Konferenz in Stockholm, Juni 1916.

Nr. 12 und 13 «Alpina», Druck Büchler & Co. in Bern.

Nr. 8 und 9 «La Serbie», Druck und Verlag in Genf.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 2. August 1916, Z. 15.467/M. J., der in Genf erscheinenden periodischen Druckschrift «La Serbie» auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für Österreich entzogen.

Nichtamtlicher Teil.

Von der politischen Schaubühne Italiens.

Von der italienischen Grenze wird der «Pol. Korr.» geschrieben: In den letzten Wochen haben die Italiener das Verlangen nach Schaustellungen und Deklamationen,

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was sagen Sie zu diesem Unfall?“ fragte Bornhof.

Der Advokat und Senator Lufin zog mit dem Stock bedächtig ein paar Striche in den Schnee. „Je nun — was soll man sagen. Schlimme Geschichte das. Was sagen Sie dazu?“

Bornhof machte ein verschmitztes Gesicht. „Ich meine, diese Klinte ist sehr sorgfältig zu rechter Zeit losgegangen. Der alte Dornburg sollte wirklich auf Hasenjagd gegangen sein, bei dem Wetter? Bei seinem Rheumatismus? Glauben Sie das? Glauben Sie das wirklich?“

„Warum soll man's nicht glauben?“ versetzte Lufin, der sich niemals aushorchen ließ und eine Frage stets gern mit einer Gegenfrage beantwortete. „Er wäre nicht der erste, der mit dem Gewehr stolperte und zu Schaden kam. Das ist alles schon dagewesen.“

„Na, ich merke schon, Sie wollen sich nur nicht verreden, Juriste,“ lachte der andere, „aber ganz wie Sie wollen. Es muß ja doch alles an den Tag. Der Markus wird noch seine liebe Not bekommen.“

„Wohl möglich, das hat der Älteste einer verwaissten Familie fast immer.“

„Komisch, wie das mit den Dornburgschen Kindern ist,“ begann Bornhof wieder. „Sommer abwechselnd: Flug, dumm, Flug, dumm, Flug, dumm!“

„Ja, das muß ich zugeben,“ sagte Lufin. „Lisbeth ist noch soeben auf der Grenze, aber im übrigen haben

das einen der Grundzüge ihres Charakters im privaten wie im öffentlichen Leben bildet, abermals in einer für Angehörige anderer Völker kaum faßbaren Weise geäußert. Selbst die ungeheure Tragik des Weltkrieges hält die Italiener nicht von politisch-theatralischen Aufführungen ab, wie sie sogar bei den Franzosen, so stark auch deren Neigung zur Pose und Rhetorik ist, nicht veranstaltet worden sind. War doch schon die Bestellung eines Ministers für zu erobernde Gebiete in der Person des sich jetzt im Hintergrunde haltenden Barzilai ein erheiternder Vorgang, dem sich in keinem anderen Lande etwas an die Seite stellen ließe. Obgleich man auf die neuerliche Besetzung dieser „Stelle“ bei der Bildung des Cabinets Boselli verzichtete, ließ man das Wesen des Gedankens doch nicht ganz fallen, sondern betraute den Minister ohne Portefeuille, Senator Scialoja, mit der Vorbereitung des Übergangs vom österreichischen zum italienischen Recht in den zu „erlösenden“ Gebieten. Italien ist auch das einzige Land, in dem mit Gefangenen operettenartige Aufzüge veranstaltet werden. Dies geschah vor kurzem in Mailand, wo man der Bevölkerung österreichisch-ungarische Gefangene, die man aus einem Teile Italiens nach einer anderen Gegend bringen ließ, als neue Gefangene vorführte. In Rom plante man die tief gesunkene Stimmung im vergangenen Monat durch die Ankündigung zu heben, daß Gefangene, die angeblich am Njongo in die Hände der Italiener fielen, zu einer bestimmten Stunde vom Hauptbahnhof Termini nach einer Verjaglieri-Kaserne gebracht werden sollen, wobei die Gefangenen durch mehrere lange und sehr belebte Straßen hätten ziehen müssen. Aus unbekanntem Gründen wurde aber dieses Schauspiel in letzter Stunde abgesagt. Mit einer ähnlichen Vorwegnahme der Zukunft, wie bei der Ernennung eines Ministers für zu erobernde Gebiete, ging man in Rom jüngst bei der Besetzung diplomatischer Posten vor, indem man sich beeilte, für die künftige Vertretung Italiens am Belgrader Hofe schon jetzt Sorge zu tragen. Die Stellung eines futuristischen Gesandten beim König Peter wurde dem Grafen Sforza anvertraut. Die bisherige Höchstleistung der Italiener auf politisch-theatralischem Gebiete ist aber eine von der Regierung geplante Ehrung des Andenkens des verräterischen Über-

Sie recht. Hans und Helene sind bejammernswürdig unbegabt, und Karla hört wieder das Gras wachsen. Markus ist jedenfalls der Gescheiteste und Beste von der ganzen Familie und es ist unbegreiflich, daß der Vater ihn nicht hat studieren lassen.“

„Ja, für diesen Sohn hatte er nie etwas übrig, kaum daß er ihn das Einjährige machen ließ. Dagegen war er in den Leichtsinn, den Jürgen, rein vernarrt und blind gegen all seine dummen Streiche. Es lag wohl an dem hübschen Gesicht und dem betulischen Wesen des Bengels. Sein Ältester war ihm immer zu ernsthaft veranlagt. Aha, da ist der Zug ja.“

„Na, der Jung ist wenigstens mitgekommen.“

„Onkel Lufin!“

„Mein lieber Markus,“ sagte der Senator, indem er dem jungen Manne herzlich die Hand drückte. „Das ist ein böses Wiedersehen, aber —“

Er hielt inne; beim besten Willen wollte ihm nichts für die Gelegenheit so recht Passendes einfallen, Sentimentalitäten hielt er zwischen Männern für gänzlich überflüssig.

„Ich komme doch nicht zu spät?“

„Nein, ich hoffe nicht, aber ich fürchte, du mußt dich beeilen, lieber Junge,“ sagte Lufin, indem er sich in Trab setzte.

„Um Gotteswillen, Onkel, erkläre mir, was ist hier geschehen? Ich weiß von nichts. Im Telegramm hieß es nur, Vater sei verunglückt.“

„Ja, viel kann ich dir leider auch nicht sagen. Er ist fast sprachlos und war lange Zeit ohne Besinnung. Wir sind größtenteils auf Vermutungen angewiesen. Er ist gestern nach Tisch mit dem Bemerken fortgegangen,

läufers Battisti, der durch seine publizistische Tätigkeit in Italien zur kriegerischen Aufstachelung gegen Österreich-Ungarn in überaus hohem Maße beigetragen hat. Ohne vom geringsten Zweifel über den Ausgang des Krieges angekränkt zu sein, hat der italienische Ministerrat den Beschluß gefaßt, Battisti in — Trient ein Denkmal zu errichten. Der Zeitpunkt ist einstweilen noch nicht festgesetzt, es klingt aber die Annahme nicht unwahrscheinlich, daß die Grundsteinlegung für das Monument am dem Tage erfolgen dürfte, an dem General Cadorna gemäß der kapitalinischen Verheißung Salandras in Wien einziehen wird.

Asquiths belangloses Geschwätz.

London, 5. August.

Bei einer Versammlung, die anlässlich des zweiten Jahrestages des Kriegsausbruches in der Queenshall abgehalten wurde, hielt Asquith eine Rede, in welcher er sagte: Vor zwei Jahren ist Deutschland in der Woche vor Kriegsausbruch das Opfer einer doppelten Täuschung geworden. Deutschland war sich völlig sicher, daß wir, was immer wir auch aus Protest tun oder sagen würden, niemals mit den Waffen in der Hand an die Seite Frankreichs und Rußlands treten würden. Ebenso sicher war man in Deutschland, daß das Schwache und, wie es Deutschland schien, schutzlose Belgien mit Schmeicheln oder Gewalt dazu gebracht würde, Deutschland das zu gewähren, was dieses am meisten brauchte, nämlich das Recht des Durchmarsches nach Frankreich. Das war, wie sich herausstellte, ein sehr kostspieliger Irrtum. — Asquith wies sodann auf die ungetrübte Einigkeit der verbündeten Länder Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens hin, wofür es kein besseres und praktischeres Beispiel gebe als die gleichzeitige Offensive, die jetzt mit solcher Kraft und mit solchem Erfolg an nicht weniger als drei Fronten betrieben wird,

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

er wollte einen Hasen zum Neujahrsbraten schießen, er hatte ja so 'e kleine Jagd, weißt du?“

„Gegen Abend haben ihn wandernde Handwerksburschen am Grenzgraben zwischen der städtischen und Ludwiger Grenzmark gefunden, mit einem Schuß in der Brust — halb erstarrt. Man muß annehmen, daß er etwa gestolpert ist und durch die eigene Kugel getroffen wurde.“

Markus deckte einen Augenblick die Hand über die Augen.

„Der Armste,“ murmelte er.

„Ja, es ist schlimm, wenn so etwas einkehrt, aber mein Junge, behalte du um Gotteswillen den Kopf oben. Geschehene Dinge sind nicht zu ändern. Man muß sich darein finden. Dafür sind wir Männer.“

„Und ist tatsächlich keine Hoffnung? Was sagt der Doktor?“

Lufin zuckte die Achseln.

„Nach menschlichem Ermessen — verloren.“

Schweigend legten sie den Rest des Weges zurück. Was war da auch zu sagen? — Der alte Dornburg war Inhaber eines Materialwarengeschäftes. Vor Jahren das bedeutendste im Orte, war es in letzter Zeit etwas zurückgegangen, ob durch Konkurrenz oder durch Fahrlässigkeit des Chefs, darüber waren die Ansichten geteilt. In diesem Morgen war freilich von Rückgang nichts zu merken. Der Laden war voller Neugierigen, die unter dem Vorwand kleiner Einkäufe auf Nachrichten über das Unglück und die schwer betroffene Familie fahndeten. Ja, ja, es ging doch nichts über so einen richtigen Unglücksfall.

(Fortsetzung folgt.)

und gedachte der Leistung der neuen Armeen, das beste Denkmal, das Kitchener sich hätte wünschen können. Der Feind ist überall in der Defensive. (Beifall.) Auf keinem Kriegsschauplatz hat er die Initiative in der Hand oder versucht er, sie in der Hand zu behalten. Es sind Anzeichen von beträchtlicher Schwäche oder Erschöpfung vorhanden, die kaum täuschen können. Asquith beschuldigte dann die deutsche Armee, Grausamkeiten begangen zu haben, erwähnte die Hinrichtung Fryatts und sagte: Wir erwägen im Verein mit unseren Verbündeten die geeigneten Methoden, die gegenüber diesen Unschlichkeiten und ihren Urheber angewendet werden sollen (anhaltender Beifall) und gegen eine Nation, die sie verzeiht und mit Beifall begrüßt. Vergessen wir aber nicht die Voraussetzung, zu jedem derartigen Schritt, wenn er wirklich Erfolg haben soll, nämlich die, daß wir den Krieg gewinnen. Das ist unser höchstes Ziel, dem wir alles unterordnen. Ich sagte: den Krieg gewinnen! Es ist, glaube ich, die einstimmige Überzeugung des Generalstabes der Verbündeten, daß unsere Aussichten auf den Sieg niemals so glänzend gewesen sind wie jetzt oder so vielversprechend. Alles, was unsere Verbündeten brauchen oder unsere Sache, ist die Zusammenfassung unserer Energie, und was uns in diesem Lande betrifft, die Fortdauer desselben alle umfassenden Patriotismus, der Hunderttausende, ja Millionen unserer Arbeiter, Männer und Frauen veranlaßt, auf die Yeterstage zu verzichten. (Beifall.) — Asquith brachte sodann eine Resolution ein, welche der unwandelbaren Entschlossenheit Ausdruck gibt, den Kampf für die geheiligte Sache der Verbündeten bis zu dem siegreichen Ende fortzusetzen.

Anmerkung des Wolff-Bureaus: Ob die englischen Minister unter dem Galgen Casements und angesichts der Schlacht am Suezkanal Anlaß haben, mit ihren staatsmännischen Leistungen und kriegerischen Erfolgen so zufrieden zu sein, wie sie sich den Anschein geben, kann dahingestellt bleiben. Die Verhöhnung unserer Diplomatie und unserer Flotte und die wüste Beschimpfung unseres Heeres macht an und für sich nicht den Eindruck, als ob die ehrenwerten Herren ihrer Sache so sicher wären, und Asquith hat schließlich selbst geglaubt, bemerken zu müssen, daß die Voraussetzung für alle Strafmaßnahmen gegen Deutschland sei, daß England den Krieg gewinne. Sehr richtig, Herr Asquith! Und deshalb ist Ihre ganze Rede belangloses Geschwätz!

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. August.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Alte von Bandalismus und Plünderung seitens italienischer Truppen. Unaufhörliche Befehle des ersten italienischen Armeekommandos sowie amtliche und halbamtliche italienische Verlautbarungen haben wiederholt die I. u. I. Armee barbarischer Kriegführung beschuldigt und stets hervorgehoben, wie gesittet sich die italienischen Truppen auch im Feindesland benehmen. Einen interessanten Beitrag zu der gestifteten Kriegführung der Italiener liefert folgender erbeuteter Befehl des ersten italienischen Armeekommandos: Protokoll-Nr. 9935 vom 10. November 1915. Gegenstand: Alte von Bandalismus und Plünderung. An das dritte und fünfte Korpskommando: Die Oberste Heeresleitung lenkt wiederum die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, Alte von Bandalismus und Plünderung unserer Truppen in den besetzten Gebieten zu verbieten. In Zukunft sind jedesmal, wenn Städte oder Dörfer im Feindesgebiet besetzt werden sollen, rechtzeitig vorher Verfügungen zu treffen, damit sich solche schwere Unzukömmlichkeiten nicht mehr wiederholen. An der Verhütung derselben haben auch die bei den höheren Kommanden eingeteilten Karabiniersektionen mitzuwirken. Gezeichnet: Armeekommandant R. Brusati.

Aus Lublin wird gemeldet: Wie „Ziemia Lubelska“ aus authentischer Quelle erfährt, sind die Arbeiten zur Vorbereitung der Verordnung, durch welche die Selbstverwaltung in den Städten und Marktorten des österreichisch-ungarischen Okkupationsgebietes Polens eingeführt werden sollen, im allgemeinen abgeschlossen. Diese Verordnung, die einem sehnlichsten Wunsche der hiesigen Öffentlichkeit entspricht, wird baldigst ins Leben treten.

Durch Erlaß des königlichen Statthalters in Rom wurde auf die Dauer des Krieges beim Landwirtschaftsministerium ein Approvisionierungsamt errichtet.

Reiter-Bureau meldet: Zwei britische Dampfer, ein itozischer und ein griechischer Dampfer wurden versenkt. Aus Viareggio wird die Versenkung des Segelschiffes „Rosarina“, mit einer Holzladung von 130 Tonnen von Livorno nach Benggasi bestimmt, gemeldet. — Die „Agenzia Stefani“ meldet die Versenkung des der Staatsbahnverwaltung gehörenden Schnelldampfers „Citta di Messina“. Das italienische Segelschiff „Cosmopolit“ ist mit einer Ladung von sardinischem Schlachtvieh infolge eines Sturmes untergegangen. Vier Mann

der Besatzung sind ums Leben gekommen. Der dänische Dampfer „Jägersborg“ wurde versenkt, ebenso der englische Fischdampfer „Egyptian Prince“. Neun Mann sind gerettet.

Den französischen Blättern zufolge wurde aus 600 nach Frankreich geschickten Neufaledoniern eine besondere Kompanie unter dem Namen „Tirailleurs des Stillen Ozeans“ gebildet.

In dem amtlichen Berichte, der nach der Hinrichtung Casements veröffentlicht wurde, heißt es: Die Regierung ist nach dem Prozeß in den Besitz von Beweismitteln gekommen, daß Casement mit der deutschen Regierung ein Übereinkommen beschloffen habe, das ausdrücklich bestimmte, daß eine irische Brigade, die Casement aus Gefangenen zu bilden versuchte, gegen Ägypten Verwendung finden sollte.

Aus Warschau wird gemeldet: Am 5. August als dem 52. Jahrestage der Hinrichtung des Leiters der polnischen Nationalerhebung im Jahre 1863 Romuald Traugott und vier anderer Mitglieder des damaligen Nationalausschusses wurde am Orte der Hinrichtung auf dem Glacis der Zitabelle ein Gedächtniskreuz eingeweiht. Zahlreiche Vereine mit Fahnen und eine große Menschenmenge hatten sich eingefunden.

Die bulgarische Presseleitung veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die französischen und serbischen Truppen die an der griechischen Grenze gelegenen bulgarischen Gebiete in unbeschreiblicher Weise verwüsteten, die Bevölkerung niedermachten und zum Teil mit sich schlepten, nachdem sie deren Hab und Gut geraubt hatten. Eine ganze Reihe von Dörfern ist von diesem furchterlichen Schicksale heimgesucht worden.

Der Sultan gestattete den muslimanischen indischen Offizieren, die in Kut-el-Amara gefangen wurden, die Belassung ihrer Waffen. Diese Offiziere wohnten dem Beiratsfeste bei und wurden dem Sultan vorgestellt. Die Großmut des Sultans machte auf die Offiziere so tiefen Eindruck, daß sie mit Tränen in den Augen dankten.

Der Newyorker Vertreter des Wolff-Bureaus meldet durch Funkenspruch: Täglich wird von der wachsenden Entrüstung über das britische Verfahren, amerikanische Firmen auf die schwarze Liste zu setzen, berichtet. Ein Sturm des Protestes geht durch das ganze Land. Die Frage der schwarzen Listen beschäftigt alle Zeitartikel. Sogar solche Blätter, wie die „Newyork Times“, sprechen von britischer Tollheit. Meldungen aus Washington berichten von der Entrüstung der Kabinettsmitglieder. Präsident Wilson habe geäußert, daß die Frage der schwarzen Listen ihm große Sorge mache. Das britische Vorgehen sei ihm auf die Nerven gegangen. Ein Regierungsbeamter habe gesagt, England werde erkennen, daß Amerika die schwarzen Listen als die schwerste ihm von England zugefügte Beleidigung ansieht. Die führenden Mitglieder des Kongresses werden mit Forderungen nach erhöhten Vergeltungsmaßnahmen bestürmt. Das Staatsdepartement hat mitgeteilt, daß es einen Protest gegen die schwarzen Listen nach London gelabelt habe. Es wird berichtet, daß die Note nicht auf Einzelheiten, sondern lediglich auf die in Frage kommenden Grundsätze eingeht.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das offizielle krainische patriotische Kriegsabzeichen) ist in Laibach erhältlich bei Vack & FehI, Alter Markt; J. S. Benedikt & Co., Preserengasse; A. Gruber, Tabakhauptverlag, Rathausplatz; J. Kette, Franz Josefsstraße; Anton Krisper, Rathausplatz; Maček & Co., Franz Josefsstraße; J.

Mathian, I. und I. Hoflieferant, Wiener Straße; Michael Mihelc, Schellenburggasse, sowie bei der Verwaltung des „Slovenec“. Auf dem Lande bei den i. I. Bezirkshauptmannschaften.

— („Krainischer Kriegs-Gedenkblatt.“) Bekanntlich wurde im März l. J. vom k. k. Landespräsidenten für Krain an die hierländische Bevölkerung ein Aufruf erlassen, für Kriegsfürsorgezwecke an Namens- oder Geburtstagen je nach Vermögen und Können Spenden zu widmen. Der Aufruf hatte Erfolg und brachte dem genannten Zwecke bereits eine ansehnliche Summe ein. Den Spendern wurde seinerzeit die Ausstellung eines Gedenkblattes, einer Namensstags- oder Geburtstagsurkunde aus den Kriegsjahren zur dauernden Erinnerung an Österreichs größte Zeit zugesagt, eines Gedenkblattes, das als ein Krainischer Haus-Kriegswahrzeichen in allen Familien Zeugnis dafür ablegen soll, wie sehr in diesen schweren Jahren die gesamte Bevölkerung Krains einig und geschlossen an der Bekämpfung der vielen Feinde unseres mächtigen Österreich eifgenommen hat. Die Herstellung des Kriegs-Gedenkblattes hat sich aus technischen Gründen verzögert, nun aber liegt die Namensstags-, bzw. Geburtstagsurkunde fertig vor und wird den Spendern ohne Verzug übermittelt werden. Das „Krainischer Gedenkblatt“ weist links eine aus fünf Personen bestehende Gruppe auf, die vor die Büste Seiner Majestät freiwillige Kriegsspenden niederlegt, während rechts unsere braven Feldgrauen im Begriffe sind, ihr Heimatland, von dem sich im Hintergrunde eine malerische Perspektive eröffnet, gegen den anstürmenden Feind zu verteidigen. Unter der Kaiserbüste sieht man den Reichsadler und darauf folgt zwischen zwei locheer-geschmückten Schwertern eine Widmungsinnschrift, schließlich das krainische Landeswappen. Das Gedenkblatt bildet für jedermann eine sinnige Erinnerung an die Kriegszeit; hoffentlich wird es nach wie vor durch Namens- oder Geburtstagspenden gerne erworben werden! Das Gedenkblatt trägt die Widmungsinnschrift je nach Wunsch des Spenders in deutscher oder slovenischer Sprache.

— (Opfertage 4. bis 8. Oktober 1916.) Die glänzenden Ergebnisse der Roten Kreuz-Woche, die für das Rote Kreuz und die Jugendfürsorge nahezu vier Millionen Kronen erbrachten, haben dem k. k. österreichischen Militärwitwen- und -waisensfonds, dem Invalidenfonds des Kriegsfürsorgeamtes und der im Ministerium des Innern gebildeten Österreichischen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose den Gedanken nahegelegt, aus Anlaß des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers in der Zeit vom 4. bis 8. Oktober 1916 eine ähnliche Veranstaltung unter dem Titel „Opfertage“ einzuleiten. Seine Durchlaucht der Minister des Innern hat die Bewilligung hierzu erteilt und die diesbezüglichen Weisungen sind an die Behörden ergangen. Der Ertrag, der wie bei der Roten Kreuz-Woche grundsätzlich den einzelnen Ländern verbleibt, fällt zur Hälfte der Hinterbliebenenfürsorge, zu je einem Viertel der Invalidenfürsorge und der Fürsorge für an Tuberkulose erkrankte Krieger zu. Die Bildung von Lokalkomitees in allen Orten wird in gleicher Weise erfolgen wie bei der Roten Kreuz-Woche und der Woll- und Kautschukausstellung. Das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern, das die gesamte Durchführung der Organisation übernommen hat, rechnet auf die tätige Mithilfe der Geistlichkeit, der Lehrerschaft, der Roten Kreuz-Vereine und sonstigen Organisationen. Laut Weisung des Ministers des Innern dürfen Veranstaltungen für Kriegsfürsorgezwecke in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober nur zu Gunsten der Zwecke der Opfertage erfolgen und sollen Bewilligungen für Veranstaltungen in der zweiten Hälfte Sep-

Kino „Central“ im Landestheater

Nur noch heute:

Großartige Inszenierung!

Tannhäuser

Großartige Inszenierung!

Ein Lichtkunstspiel nach der Oper von Richard Wagner.

2369

Morgen Mittwoch und Donnerstag:

Quo vadis?

Der gewaltigste Film aller Zeiten nach dem berühmten Roman von Henryk Sienkiewicz.

tember für andere Zwecke auch nur ausnahmsweise erteilt werden. Anfragen im Gegenstande sind ausschließlich an die Wiener Zentralstelle der Dpfertage (Postamt 66, Postfach 59) zu richten.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Emerich C. Mayer hat Herr Handelschuldirektor Mahr dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 40 K gewidmet.

— (Kunstwerte von alten Metallobjekten.) Es ist von berufenen Stellen wiederholt beobachtet worden, daß Besitzer von alten Metallgegenständen jene Stücke, die zur Ablieferung abverlangt werden, vor der Ablieferung bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen. Da nun unter diesen alten Gegenständen Objekte von Kunst- oder Alterswert vorkommen können, ist bei einem solchen Verfahren die Vernichtung bedeutender Werte zu besorgen. Da nun laut der bestehenden Verordnungen Objekte kunsthistorischen Charakters von der Inanspruchnahme zur Kriegsmetallgewinnung ausgeschlossen werden können, sobald von den besonders hiezu berufenen amtlichen Sachverständigen ein alter Kunstwert einem Metallobjekt zugesprochen werden kann, erscheint es im Interesse der privaten Parteien und zur Erhaltung des heimischen Denkmalsbestandes geboten, von einer Zerstörung alter Metallobjekte abzusehen. Zur amtlichen Erklärung eventueller Kunstwerte an alten Metallobjekten wurde von der k. k. Zentralkommission neben ihrem k. k. Landeskonservator der Direktor des krainischen Landesmuseums „Rudolfinum“ Prof. Dr. Jos. M a n t u a n i, Bleiweißstraße 24, berufen.

— (Militärisches.) Zum Hauptmann in der Reserve wurde der Kommandant der Sanitätsabteilung des k. und k. Reservespitals Nr. 5, Oberleutnant d. R. Karl K l i n z, ernannt.

— (Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett und Hintanhaltung von Preistreibern in den Gastwirtschaften.) Laut Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1916, Z. 37.118, wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Gastwirtschaften trotz der durch die Ministerialverordnung vom 14. Juli 1916, R. G. Bl. Nr. 218, betreffend die Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett, bedingten Ersparnisse bei einzelnen zur Verabreichung gelangenden Gerichten deren Preise nicht herabgesetzt haben. So werden für Fleischportionen trotz der angeordneten Verkleinerung oder Zubereitung ohne Fett die alten hohen Preise verlangt. Dieses Verhalten beinhaltet entschieden den Tatbestand der Preistreiberei. Die Bezirksbehörden und der Laibacher Stadtmagistrat wurden von der k. k. Landesregierung beauftragt, mit der gebotenen Raschheit und Strenge einzuschreiten und insbesondere die dormalen angelegten Preise mit denen, die vor dem Erscheinen

der obigen Verordnung galten, zu vergleichen. Gegen Gastwirte, die ihre Preise den geänderten Verhältnissen trotz Aufforderung nicht anpassen, ist nachsichtslos die Strafanzzeige wegen Preistreiberei zu erstatten. Bei diesem Anlasse ist die Veranlassung zu treffen, daß die genaue Einhaltung der Vorschrift der eingangs erwähnten Ministerialverordnung, wonach ein Verzeichnis der Speisen und deren Preise derart ersichtlich zu machen ist, daß es von der Straße aus lesbar ist, strengstens überwacht und jedes Zuwiderhandeln exemplarisch bestraft wird. Auch ist Vorsorge getroffen worden, daß die Bestimmungen der Verordnung durch ständige Überwachung konsequent befolgt werden und nicht etwa in kürzester Zeit wieder in Vergessenheit geraten. Auch wird, da die Preise in den Gastwirtschaften, und zwar oft ohne Berechtigung in der letzten Zeit ins Ungemessene steigen, der Angemessenheit dieser Preise überhaupt ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Schließlich wird noch bemerkt, daß es der Bestimmung des § 6, Punkt 1, der eingangs zitierten Ministerialverordnung nicht widerspricht, wenn ein Gastwirt, dem im Laufe des Tages der Vorrat an einer der beiden zubereiteten Fleischgattungen zu Ende gegangen ist, an deren Stelle eine andere Fleischgattung zubereitet und anbietet. Selbstverständlich darf dies jedoch nicht zum Zwecke der Umgehung des Verbotes, mehr als zwei Fleischgattungen zu verabreichen, geschehen.

— (Schneeschuhe aus Stroh) werden in größeren Mengen vom hiesigen Gewerbeinstitut zur Erzeugung in ganz Krain vergeben werden. Die Erzeugung der Strohschuhe soll in der Weise erfolgen, daß sich für die einzelnen Gegenden Ortsgruppen bilden, die alle ihre Erzeugnisse an das Gewerbeinstitut in Laibach einsenden werden. Die einzelnen Ortsgruppen werden unter Vermittlung von Vertrauensleuten ständig mit dem Gewerbeinstitut in Verbindung stehen und werden die Verdienste im Stücklohn ausgezahlt erhalten. Das erforderliche Stroh sowie das ganze Zubehör wird vom Institute beigegeben, doch kann das Stroh mitgeliefert werden, in welchem Falle ein höherer Stücklohn zur Auszahlung gelangen soll. Als Vertrauensleute, die für ihre Tätigkeit nach Prozenten der abgelieferten Stückmengen entschädigt werden sollen, kommen vor allem solche Personen in Betracht, welche Strohschuhe bereits erzeugt haben oder die Herstellung von Stroherzeugnissen wenigstens oberflächlich kennen. Personen, die sich um Anstellung als Vertrauensleute bewerben wollen, mögen ihre Anmeldungen bis spätestens heute unter Angabe ihrer Adresse sowie der Anzahl von Personen, die sich mit solcher Arbeit auf mehrere Monate hinaus beschäftigen könnten, an das Gewerbeinstitut richten. Die Herstellung von Strohschuhen kann von jeder halbwegs geschickten Person in kurzer Zeit erlernt werden. Genauere Auskünfte sind am besten mündlich in der Kanzlei des Gewerbeinstitutes, Wiener Straße 22, zu erhalten; besonderes Gewicht wird auf baldige Anmeldung und rührige Betreibung der Angelegenheit gelegt.

— (Die Eröffnung der Tagesheimstätten für Laibacher Volksschüler) fand gestern vormittags statt. Die Beschäftigungsräume befinden sich in der Kirchengasse und im Gebäude der Zweiten städtischen Knabenvolksschule an der Joisstraße, das von der Militärverwaltung in der bereitwilligsten Weise zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wurde. Hier werden auch Anstalten zur Aktivierung einer Schülerheimstättenkiche für die Mittagsverköstigung der Schüler, bezw. Zöglinge getroffen. Die Schülerhorte haben ihre Vergnügungs- und Spielplätze sowie ihr Bad im „Hribarjev gaj“ (Park nächst dem Kolesjabade), wo die Kinder bei schöner Witterung meist den ganzen Tag im Freien, natürlich unter ständiger Aufsicht der Lehrerschaft, verbringen werden. — Viele Kinder gibt es noch, die in Tagesheimstätten gehören, die jedoch bisher noch nicht zur Aufnahme angemeldet wurden. Auf diesen Umstand werden die Eltern mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Einschreibung noch einige Tage, und zwar bei der Schülerheimstättenleitung an der Zweiten städtischen Knabenvolksschule an der Joisstraße in der Zeit um 8 Uhr früh und um 6 Uhr nachmittags stattfindet.

Die Oper „Tannhäuser“ im Kino. Im Kino Central im Landestheater kommt nur noch heute die verfilmte Oper von Richard Wagner, „Tannhäuser“, zur Vorführung. Die Inszenierung ist märchenhaft schön. „Qua vadis?“ im Kino Central im Landestheater. Der Meisterroman „Qua vadis?“ des polnischen Nobel-Preisträgers Henryk Sienkiewicz bedeutet überall einen großen Erfolg. Als Roman, als Drama und als Oper gelang es dem Werke stets, das Publikum in Spannung zu setzen und dessen Interesse dauernd zu erhalten. Doch keine dieser drei Formen konnte dem Auge soviel bieten, als gerade der Film. Die Möglichkeit, die reiche und bewegte Handlung in all ihren phantastischen Formen dem Auge des Zuschauers in gedrängter Zusammenfassung und doch deutlich vorzuführen, — Ereignisse frühesten Vergangenen in historischer Treue und Pracht in unferen Zeiten lebendig erstehen zu lassen, — war erst der so jungen Filmkunst vorbehalten und es war wohl kein Stoff hiesig geeigneter und würdiger gewesen, als der Inhalt des Romanes „Qua vadis?“ — „Qua vadis?“ wird morgen Mittwoch um 4 Uhr nachmittags, um 6 und 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater zu sehen sein. Spieldauer zwei Stunden.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 7. August. Amtlich wird verlautbart: 7ten August. Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Feldmarschall-Lieutnants Erzherzog Karl: In der Bukowina ist die Lage unverändert. In den ostgalizischen Karpathen führte der gestrige Tag zur Eroberung der russischen Höhenstellungen bei Jablonica, bei Worochta und westlich von Tatarow. Die Armee des Generalobersten von Kowetz wies im Raume beiderseits von Delatyn zahlreiche Angriffe von beträchtlicher Stärke ab. Auch am Nordflügel der Armee des Generals Grafen von Bothmer scheiterten vereinzelt Vorstöße des Gegners. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Grafen von Hindenburg: Bei Wertelka und Zalosze wird um jeden Schritt Bodens erbittert gekämpft. Bei den Kämpfen um den westlich von Zalosze liegenden, heiß umrittenen Meierhof Troscianiec, der seit gestern nachmittags wieder in unserem Besitze ist, ließen die Russen zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Südlich von Stobychwa am Stochod wurde ein Übergangsversuch der Russen vereitelt. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern früh setzte das heftige Artilleriefeuer an der Isonzofront vom Tolmeiner Brückenkopf bis zum Meere von neuem ein. Nach vieltündiger, äußerst heftiger Beschießung griffen die Italiener um 4 Uhr nachmittags an zahlreichen Stellen des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Dobberdo an. So entwickelten sich am Monte Sabotino bei Perma und am Monte San Michele erbitterte Kämpfe, die die ganze Nacht hindurch andauerten und auch jetzt noch nicht abgeschlossen sind. Gegenangriffe unserer Truppen brachten den größten Teil der vom Gegner im

ersten Anlaufe genommenen ganz zerschossenen vordersten Stellungen wieder in eigenen Besitz. Um einzelne Gräben wird noch heftig gekämpft. Bisher sind 32 Offiziere und 1200 Mann gefangen worden. Görz steht andauernd unter schwerem Artilleriefeuer, das in der Stadt mehrere Brände verursachte. Mit weittragendem Geschütz wurde gestern auch Sistianna beschossen. An der Tiroler Ostfront scheiterten wiederholte Vorstöße gegen die Höhenstellungen nördlich von Paneveggio. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Gadorna berichtet.

Wien, 6. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 5. August. Von der Trentiner Front wurde lebhaft feindliche Artillerietätigkeit gemeldet, besonders im Abschnitte zwischen Etich und Pasubio. Der Gebrauch von Stükgasgranaten seitens des Gegners wurde festgestellt. Auf dem Monte Cimone setzten wir unseren Druck, der auf einen weiteren Raumgewinn nördlich des Gipfels gerichtet ist, fort. Der Feind leistet zähen Widerstand. Gestern wurden zwei kräftige feindliche Gegenangriffe glatt abgewiesen. In kleinen Gefechten am Fuße des Bellenkofels im oberen Buttal machten wir gegen 20 Gefangene. Im oberen Dognatal (Zella) beschädigte feindliche Geschützfeuer einige Häuser und forderte einige Opfer unter der Bevölkerung. Auf dem Karstplateau begannen gestern unsere Truppen einen kräftigen Angriff im Abschnitte östlich von Monfalcone. Der Feind verlor 145 Gefangene, darunter vier Offiziere. Ein feindlicher Flieger warf Bomben auf den Bahnhof von Bassano und einige Eisenbahnwaggons. Eine Person wurde getötet, eine verwundet. Ein

italienisches Flugzeuggeschwader warf 35 Bomben auf den Bahnhof von Rabresina mit sichtlich sehr wirksamem Erfolg.

Der Warenaustausch mit Rumänien.

Wien, 7. August. Das rumänische Handelsministerium hat zur Durchführung des Übereinkommens über den Warenaustausch Delegierte nach Wien entsendet, welche die rumänische Zentraleinfuhrkommission hier zu vertreten haben und die Bewilligung zum Import nach Rumänien zu erteilen haben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 7. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 7. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Pozieres wurden den Engländern Grabenteile, die sie vorübergehend gewonnen hatten, im Gegenangriff wieder entzogen. Seit gestern abends sind neue Kämpfe zwischen Thiepval und Bazentin le Petit im Gange. Nördlich des Gehöftes Monacu wurde abends ein schwächerer, heute früh ein sehr starker französischer Angriff glatt abgewiesen. Die Kämpfe auf dem Thiamont-Rücken sind, ohne dem Feinde Erfolge zu bringen, zum Stehen gekommen. Am Ostrande des Bergwaldes wiesen wir einen französischen Angriff ab. Mehrere Angriffe feindlicher Flieger im rückwärtigen Gelände blieben ohne besondere Wirkung. Wiederholter Bombenabwurf auf Metz verursachte einigen Schaden. — Südlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Auf dem nördlichen Teile keine besonderen Ereignisse. Gegen die vorgestern gesäuberte Sanddüne südlich von Zarcere am Stochod vordringende feindliche

Abteilungen wurden durch Gegenstoß zurückgeschlagen. Nordwestlich und westlich von Zalosce blieben russische Angriffe ergebnislos. Südlich davon wird auf dem rechten Sereth-Ufer gekämpft. Unsere Fliegergeschwader haben mit beobachtetem Erfolg zahlreiche Bomben auf Truppenansammlungen an und nördlich der Bahn Kowel-Sarny abgeworfen. Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist die Lage im allgemeinen unverändert. In den Karpathen gewannen unsere Truppen die Höhen Plait und Derestowata am Ezeremosz. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Jahrestag der Einnahme von Warschau.

Warschau, 7. August. Zur Erinnerung an die vor Jahresfrist erfolgte Einnahme Warschaws durch die deutschen Truppen fand heute auf dem Sachsenplatz vor der russischen Kathedrale eine große Paroleausgabe statt, zu der die Offiziere der hier liegenden Stäbe und Behörden sowie Abordnungen der hiesigen Truppenteile erschienen waren. Generalgouverneur von Beseler schritt in Begleitung des Gouverneurs und des Kommandanten die Front der Ehrenkompanie und der anderen Truppen ab, worauf er eine Ansprache hielt, worin er unter anderem sagte: Mit der Eroberung Warschaws geschah der erste Schritt zur Befreiung Polens. Immer weiter rückten nach dem Falle Warschaws und der übrigen polnischen Festungen unsere tapferen Truppen ins Innere des Landes vor, bis ganz Polen endlich vom Feinde gesäubert und das polnische Volk von dem hundertjährigen Druck der Russenherrschaft befreit war. Wir hoffen, daß der Tag nicht mehr ferne sein wird, an dem unser Vaterland die Früchte aller Anstrengungen und Opfer wird ernten können.

Eine Explosion in Königsberg.

Königsberg, 7. August. Das stellvertretende Kommando des ersten Armeekorps teilt mit: Um 8 Uhr 15 Min. morgens erfolgte in Königsberg im Artilleriedepot von Kottenstein bei der Umladung russischer Munition eine Explosion. Soweit sich bisher feststellen ließ, wurden 30 Depotarbeiter und 20 Frauen getötet, etwa 14 Personen wurden schwer und 58 leicht verletzt. Verdachtsmomente auf Spionage oder ein Attentat haben sich bis jetzt nicht ergeben.

Italien.

Zur Disposition gestellt.

Rom, 7. August. Vier Generalmajore wurden zur Disposition gestellt.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Caproni-Flugzeug abgeschossen.

Wien, 7. August. Amtlich wird verlautbart: Ereignis zur See: Am 6. d. M. vormittags hat Linienschiffleutnant Banfield mit einem Seesflugzeug ein italienisches Großkampfflugzeug (Caproni) nach längerem Luftkampf in 2700 Meter Höhe über dem Golf von Triest abgeschossen und hiemit das vierte feindliche Flugzeug bezwungen. Das Flugzeug stürzte bei Sistrana ab und verbrannte. Von den Insassen ist ein Leutnant tot, ein Unteroffizier schwer, ein Unteroffizier leicht verwundet worden. Flottenkommando.

Eine Ehrung Banfields.

Fiume, 7. August. In der gestrigen Sitzung der Rappresentanza wurde ein dringlicher Antrag einstimmig angenommen, demzufolge die Stadt Fiume dem Linienschiffleutnant Gottfried Banfield für die erfolgreiche Bekämpfung des gegen Fiume gerichteten italienischen Angriffes den Dank ausdrückt und dem heldenhaften Marineoffizier eine goldene Erinnerungsplakette widmet.

Ein Minensucher versenkt.

London, 6. August. Die Admiralität teilt mit: Der Hilfsminensucher „Clacton“ wurde am 3. August im östlichen Mittelmeere torpediert und versenkt. Zwei Ingenieuroffiziere, ein Maschinist, ein Heizer und ein Matrose werden vermißt. Der Hilfszahlmeister und vier Heizer wurden leicht verwundet.

Versenkt.

London, 7. August. Blohds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Mount Konington“ ist versenkt worden. Kopenhagen, 7. August. „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: In der letzten Zeit sind an der Westküste von Norwegen Bracktüde des Dampfers „Aaro“ der Wilsonlinie ans Land getrieben worden. Eine Untersuchung ergab, daß der Dampfer wahrscheinlich durch ein Kriegsschiff in die Luft gesprengt wurde. Man hat nur geringe Hoffnung, daß von den an Bord befindlichen Personen jemand gerettet worden ist.

Norwegische Dampfer dürfen die englische Küste nicht anlaufen.

Hamburg, 7. August. Norwegische Reisende berichten, daß norwegischen Dampfern verboten wurde, die englische Küste anzulanden. Es soll verhindert werden, daß die Folge der letzten deutschen Luftschiffangriffe gesehen und weiter verbreitet werden.

Die Hinrichtung Fryatts.

London, 7. August. (Leiter-Bureau.) Gestern nachmittags wurde am Trafalgar Square eine Protestversammlung wegen der Ermordung des Kapitäns Fryatt abgehalten. Es wurde eine Resolution angenommen, in der Vergeltungsmaßregeln gegen die Deutschen verlangt werden und gefordert wird, daß die Mörder nach dem Kriege dem Gerichte überliefert werden. Die Redner forderten außerdem, daß das ganze im Lande befindliche deutsche Besitztum bis zum Ende des Krieges beschlagnahmt und der ganze deutsche Handel auf mindestens 21 Jahre in Acht und Bann gelegt werde und daß alle gehängt würden, deren Schuld an Unterseeboot-Morden oder anderen Mordtaten erwiesen wird.

Frankreich.

Eine Landesversammlung der sozialistischen Partei.

Paris, 7. August. Die Landesversammlung der sozialistischen Partei und der französischen Abteilung der internationalen Organisation ist heute vormittags zusammengetreten. Die drei sozialistischen Minister nehmen an den Verhandlungen teil. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Frage der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und der Herstellung eines dauerhaften Friedens. Ein Redner verlangte hierbei die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz der alliierten Länder, um die Regierungen zu zwingen, die Kriegsziele genau anzugeben. Die Gegner der sofortigen Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen machten die Notwendigkeit geltend, die Unabhängigkeit der Völker zu verteidigen. Cechip erinnerte daran, daß Asquith in genügender Weise die Kriegsziele angegeben habe.

England.

Die Verlustliste. — Beurlaubungen für Erntearbeiten.

London, 5. August. Die heute ausgegebene Verlustliste enthält die Namen von 292 Offizieren und 5180 Mann. Die Armeeverwaltung beurlaubte 27.000 Soldaten für die Erntearbeiten.

Lord Winborne wieder Vizekönig von Irland.

London, 6. August. Amtlich wird bekanntgegeben: Lord Winborne ist wieder zum Vizekönig von Irland ernannt worden.

Drohender Ausstand der Hafenarbeiter in Grimsby.

London, 6. August. Der „Daily Mail“ zufolge droht in Grimsby ein allgemeiner Ausstand der Hafenarbeiter. Anfangs voriger Woche haben einige fremde Schiffskapitäne für Holzlöcher ein Penny mehr für die Stunde gezahlt. Jetzt verlangen alle Arbeiter dieselbe Zulage, was die Arbeitgeber ablehnten.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. August. Das Hauptquartier teilt mit: Frontfront: Keine Änderung. — Persische Front: An der russischen Front wurde ein von den Russen mit allen ihren Kräften gegen unsere Stellung nördlich von Bafan unternommener Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, der sich infolge unserer Gegenangriffe zurückziehen mußte, wobei er eine Anzahl Gefangener in unseren Händen ließ. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel im Abschnitte Bittlis besetzen wir den Berg Nebat sechs Kilometer südwestlich von Bittlis trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes. Ebenso schreitet ein Angriff, den wir über den Berg Kollik hinaus südöstlich von Bittlis unternommen hatten, erfolgreich fort. Im Abschnitte von Musch endete ein von uns am 5. August durchgeführter Angriff gegen den sehr steilen Berg Koszma, 20 Kilometer südöstlich von Musch, mit der regellosen Flucht des Feindes. Ein Teil unserer Streikräfte, der die Verfolgung des Feindes aufnahm, ist in der Ortschaft Kizilagatsch, 16 Kilometer östlich von Musch, eingezogen. Im Laufe des Kampfes machten wir einen Leutnant und über 200 Soldaten zu Gefangenen. Wir erbeuteten 7 Geschütze, davon zwei 15 Zentimeter-Gaubitzen, und 5 Feldgeschütze sowie sechs Maschinengewehre. Im Zentrum und am linken Flügel im Grenzabschnitte hat gestern keine Operation von Bedeutung stattgefunden. — Von der ägyptischen Front liegt kein Bericht vor. Auf den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Die gefangenen mohammedanischen Offiziere der indischen Armee.

Konstantinopel, 6. August. über den Gnadenakt, den der Sultan gegenüber indischen Offizieren geübt hat, melden die Blätter: Siebzig indische Offiziere, die der Besatzung von Kut-el-Amara angehört hatten und in türkische Kriegsgefangenschaft gerieten, wurden über ihren Wunsch nach Konstantinopel gebracht, um dem Sultan aus Anlaß des Weirampfes ihre Guldigung darzubringen. Sie wohnten der Zeremonie des Handkusses bei. Vor dem Sultan bekundeten die Offiziere ihre tiefe Reue und baten um Verzeihung dafür, daß sie ihre Waffen gegen die Truppen des Kalifen gekehrt hatten. Gerührt erwiderte der Sultan, er wünsche nicht, muslimanische Offiziere, die unter Zwang gekämpft hätten, als Gefangene zu sehen, und gab Befehl, daß ihnen ihre Säbel zurückgegeben werden. Vor tiefem Dank küßten die Offiziere dann die Hand des Scheich ul Islam und anderer Würdenträger und erbaten sich für einige religiöse Fragen den Fetwa des Scheich ul Islam. Sie sprachen schließlich den Wunsch aus, nicht mehr nach Indien zurückkehren zu müssen, sondern in Diensten der türkischen Armee bleiben zu dürfen. Sie werden nach Eskisheher zurückbefördert werden.

(Zerstörung eines Görzer Spitales durch die italienische Artillerie.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht folgende vom Kriegspressequartier genehmigte Meldung ihres Kriegsberichterstatters Roda Roda: In den Nachmittagsstunden des Samstags richtete die italienische Artillerie neuerlich heftiges schweres Feuer auf die Stadt Görz. Das Bombardement begann um 4 Uhr nachmittags und dauerte bis 8 Uhr abends. Die einschlagenden Geschosse richteten an den Privatgebäuden der Stadt neuerlich großen Schaden an. Auch mehrere Einwohner wurden teils durch die einschlagenden Geschosse, teils durch die herabfallenden Trümmer der getroffenen Häuser getötet. Die Opfer sind fast ausschließlich Frauen und Kinder. Auch das Kloster der Barmherzigen Brüder, das seit Kriegsbeginn als Lazarett dient und als solches weithin mit Fahnen und Abzeichen des Roten Kreuzes gekennzeichnet ist, wurde während der Beschießung mehrmals getroffen. Eines der Klostergebäude ist vollkommen zerstört. Zahlreiche der darin untergebrachten Verwundeten fanden dabei den Tod. Auch der Prior des Klosters wurde schwer verwundet, der Subprior getötet. Das Kloster der Barmherzigen Brüder ist nach dem Seminar und dem städtischen Spital das dritte Lazarett in Görz, das die Italiener aller Menschlichkeit und den Bestimmungen des Völkerrechtes zum Hohn zum Ziele ihrer Beschießung genommen haben.

(Dalmatinische Ortsnamen.) Das zuständige Armeoberkommando hat anbefohlen, daß alle ihm unterstehenden Kommanden, Behörden, Truppen und Anstalten sowohl im amtlichen Verkehr untereinander als auch im Verkehr mit den Zivilstellen für die nachfolgend genannten Orte im Königreiche Dalmatien anstatt der bisher gebräuchlichen italienischen die kroatischen Bezeichnungen zu gebrauchen haben: Zara — Zadar; Sebenico — Sibenik; Stretto — Triesino; Scardona — Skradia; Trau — Trogir; Salona — Solin; Spalato — Split; Gliffa — Klis; Almissa — Omis; Fortopus — Opuzen; Ragusa — Dubrovnik; Stagno — Ston; Ragusa-vecchia — Cavtat; Castelnuovo — Treggnovi; Cattaro — Kotor; Teodo — Tivat; Budua — Budva; Rijana — Rijan; Perasto — Perast. Für die entsprechende Bezeichnung der übrigen Ortschaften Dalmatiens, heißt es im bezüglichen Befehle weiter, gibt das offizielle Ortsnamenregister Aufschluß (Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1910, herausgegeben von der k. k. Statistischen Zentralkommission in Wien, 1915, Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei). Zwecks Vermeidung von Unstimmigkeiten oder Reibungen sind vorläufig den kroatischen die bisher gebräuchlichen Namen in Klammern beigefügt, nach Ablauf der terminierten Frist jedoch lediglich die ersteren zu verwenden.

„Eine Nacht im Maxim von Newyork“, ein heiteres Tanzspiel in vier Akten. Das Kino „Ideal“ führt heute Dienstag den 8., Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. August die größte Sensation aller Zeiten „Eine Nacht im Maxim von Newyork“ vor. Es ist ein höchst originelles Bild amerikanischer Probenienz, dessen Vorzug in erster Linie in einer Reihe das Auge wirklich erfreuender ästhetischer Szenen liegt, die durch eine geradezu bewunderungswürdige Photographie dem Beschauer die volle Illusion der Wirklichkeit geben. Die Hauptrollen sind von einem Kranze ausgewählter Frauenschönheiten ausgeführt. Diesen Film begleitet Original amerikanische Musik. — Außer diesem Schlager wird noch das herrliche amerikanische Drama „Garrisons Sieg“ in zwei Akten und die neueste Sasha-Meister-Woche 90 b vorgeführt. — Vorstellungen wie gewöhnlich. „Ideal“.

— (Weißschrot für Jagdzwecke.) Die Militärverwaltung hat aus der für den Kriegsbedarf gebundenen Erzeugung der Bleihütten gleichwie im Vorjahre auch für das laufende Jahr bestimmte Bleimengen im Wege der Zentralrequisitionskommission (Wien, I., Kriegsministerium) für die Schrotterzeugung zu Jagdzwecken zur Verfügung gestellt. Die hieraus erzeugten Schrotmengen wurden im entsprechenden Verhältnis zu den Verbrauchsfiguren der letzten Jahre auf die einzelnen Kronländer aufgeteilt. Der Kleinverkauf erfolgt wie bisher durch die Munitionsverleiher und Waffenhändler. Zum Verlaufe gelangen jedoch mit Rücksicht auf die begrenzten Mengen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen für nichtmilitärische Zwecke zur Verfügung gestellt werden können, nur beschränkte Teilmengen. Der im Kleinverkauf an den Konsumenten gültige Schrotpreis ist einheitlich für ganz Österreich mit 2,05 K für das Kilogramm festgesetzt. Die Jäger werden somit auch in diesem Jahre ihren Schrotbedarf in dem unbedingt erforderlichen Maße decken können.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preisliste unberechnet. 1461 11



Fräulein
sucht Stelle
als **Verkäuferin.** Mächtig der deutschen, italienischen und slovenischen Sprache. Manufakturgeschäft bevorzugt. Gefl. Anträge unter „**Nr. 2379**“ an die Admin. dieser Zeitung. 2379 3-1

Sofort zu vermieten
ist ein kleines, helles
Lokale
als Arbeits- und Verkaufslokale geeignet, eventuell auch als Wohnung zu benutzen. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2378

K. f. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.
Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. Juli 1916:
K 126,759.789. 2357

Tiefgerührt durch die uns erwiesene Teilnahme
anlässlich des Ablebens unseres Vaters, beziehungsweise
Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Emerich E. Mayer

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die Familien:

Mayer, Stefanelli, Eisl und Szalay.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben die Unterzeichneten hiemit die höchstbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Drosenik

Privatbeamter der Versicherung „Donau“

2370

welcher Sonntag den 6. d. M. um 1/6 Uhr abends nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in seinem 57. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 8. d. M. um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Landesospitals feierlichst eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zum Heil. Kreuz im eigenen Grabe beigelegt.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 9. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Saibach, am 7. August 1916.

Anna Drosenik, Gattin. — Anton, Alois, Theresia und Friedrich Drosenik, Kinder. — Franz Drosenik, Vater. — Johann Drosenik, Bruder. — Anna Drosenik, geb. Kobals, Schwiegermutter. — Juba Drosenik, Enkelin.

Städtische Bestattungsanstalt in Saibach.

Amtsblatt.

2292 3-3

3. 22.164.

Rundmachung.

Das Jahresergebnis der II. Anton Raab'schen Studentenstiftung für das Studienjahr 1915/16 im Betrage von 462 K kommt mangels eines studierenden Bewerbers stiftungsmäßig zu gleichen Teilen an eine arme wohl-erzogene Saibacher Bürgerstochter, welche sich im Brautstande befindet (auszahlbar erst nach der Berechtigung) und an eine arme ehrbare Saibacher Bürgerwitwe zur Verteilung.

Das Vorzugsrecht steht dem Stadtmagistrate in Saibach zu. Die mit dem Trauungsscheine, bezw. Nachweise des Witwenstandes, ferner mit dem Ar- ments- und Sittenzugnisse und mit dem Nach- weise des Saibacher Bürgerrechtes belegten Ge- suche sind

bis zum 1. September 1916

bei der Landesregierung einzubringen.

K. f. Landesregierung für Krain.

Saibach, am 30. Juli 1916.

St. 22.164.

Razglas.

Letni donesek II. Anton Raabove dijaške ustanove za šolsko leto 1915/16 v znesku 462 K se po določilih ustanovnega pisma, ker za ustanovo ni prosil noben dijak, raz- deli po enakih delih med eno ubogo, dobro vzgojeno ljubljansko meščansko hčer, katera je nevesta (izplačljivo šele po poroki) in eno ubogo pošteno ljubljansko meščansko vdovo. Pravico predlaganja ima mestni magi- strat v Ljubljani.

S poročnim listom, oziroma z dokazilom o vdovskem stanu, dalje z ubožnim listom in izpričevalom nračnosti in z dokazilom meščanske pravice v mestu Ljubljana oprem- ljene prošnje se morajo vložiti

do 1. septembra 1916

pri deželni vladi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 30. julija 1916.

2321 3-2

Firm. 73/16,

Gen. II. 160/5

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri tvrdki

Živinorejska zadruga v Smarjeti,

reg. z. z om. poročtvom, da je izstopil iz načelstva Andrej Zaman in da se je zadruga razdružila. Zadrudna tvrdka se bo odslej tako glasila, da se bo sedanjemu besedilu prideval dodatek: v likvidaciji.

Likvidacijo bodo izvedli sedanji člani odbora.

Upniki se pozivljajo, da se oglase pri zadrugi.

C. kr. okrožno sodišče Rudolfovo, odd. I., dne 31. julija 1916.

2319 3-2

T 10/16/2

Einleitung des Verfahrens der Todeserklärung.

Der am 2. Jänner 1834 geborene Paul Glaz, gewesener Besitzersohn aus

Mittergras Nr. 3, ist seit mehr als 60 Jahren nach Ungarn ausgewandert und hat schon über 50 Jahre nichts mehr von sich hören lassen.

Da hienach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des § 24 Z. 1. ABGB. eintreten wird, wird auf Ansuchen der Agnes Stimek, Besitzerin in Mittergras Nr. 3 durch Dr. Moriz Karnitschnig, k. k. Notar in Gottschee, das Verfahren zur Todes- erklärung eingeleitet und die Aufforde- rung erlassen, dem Gerichte oder dem hiemit bestellten Kurator Herrn Hans Arto, Sparkassabuchhalter in Gottschee, Nachricht über den Vermissten zu geben.

Paul Glaz

wird aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen oder auf andere Weise von sich Nachricht zu geben.

Nach dem 21. August 1917 wird das Gericht auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung entscheiden.

K. f. Kreisgericht Rudolfswert, Abt. I., am 31. Juli 1916.

2364 Firm. 75/16, Gen. II, 202/1

Razglas.

Vpisalo se je na podlagi pravil z dne 24. julija 1916 v zadrudni regi- ster. Tvrdka se glasi:

Kmetijsko društvo v Šmarjeti

registr. zadruga z omejeno zavezo.

Zadruga ima svoj sedež v Šmarjeti.

Zadruga ima namen:

a) razpečavati in pridelavati kme- tijske pridelke in obrtne izdelke svo- jih udov,

b) oskrbovati svojim udom gospo- darske in obrtne potrebščine vsake vrste,

c) ustanavljati in vzdržavati za- drudna skladišča,

d) nabavljati kmetijske stroje in iste posojevati udom.

Zaveza zadrudnikov je omejena.

Vsak zadrudnik jamči za društvene obveze s svojimi zadrudnimi deleži in poleg tega še z nadaljnjim zneskom deleža.

Razglasila v imenu zadruga izha- jajo pod zadrudno tvrdko in se pod- pisujejo po dveh udih načelstva. Javna razglasila zadruga se vršijo po jeden- kratnem objavljenju v glasilu Zadrudne zveze „Narodni Gospodar,“ ki izhaja v Ljubljani.

Načelstvu je svobodno, razglašati vrhutega še v drugih listih in zadrud- nikom — v posebno važnih slučajih — dostaviti posebna pismena obvestila. Načelstvo podpisuje v imenu zadruga na ta način, da se podpišeta dva nda pod zadrudno tvrdko.

Udje prvega načelstva so: Ivan Perko, župnik v Šmarjeti; Ivan Pu- celj, kaplan v Šmarjeti; Franc Po- ljanc, posestnik v Šmarjeti; Jožef Zo- ran, posestnik v Toplicah.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolf- vem, odd. I., dne 4. avgusta 1916.

Die Enzesfelder Munitions- und Metallwerke Akt.-Ges. in Enzesfeld-Lindabrunn bei Wien sucht eine größere Anzahl gesunde, fleißige und der deutschen Sprache mächtige

männliche und weibliche Hilfsarbeiter

gegen gute Bezahlung. Wohnungs- und Verpflegungsmöglichkeit sind vorhanden, täglich verkehren Arbeiterzüge von Wien nach Enzesfeld. Schriftliche Anfragen und persönliche Vorstellung bei der **Direktion in Enzesfeld-Lindabrunn**, Niederösterreich. Fahrtspesen werden im Aufnahmefall vergütet.

2299 3-3

Widerruf einer Ausschreibung.

Die in Nr. 171 vom 28. Juli 1916 dieses Blattes erfolgte Ausschreibung der Bahnhofswirtschaft **Pola** wird infolge der ab 1. August l. J. bewirkten Sperrung dieser Bahnhofswirtschaft widerrufen.

R. k. Staatsbahndirektion Triest mit dem Sitze in Wels.

Preklic razpisa.

V št. 171 od 28. julija 1916 tega lista priobčeni razpis kolodvorske gostilne na postaji **Pulj** se preklicje, ker se je ta gostilna s 1. avgustom zaprla.

2365

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trtu s sedežem v Welsu.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl 3240 180

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Alleinverkauf!



Für **Laibach**, eventuell ganz **Krain**, wird der Alleinverkauf der anerkannt besten und leistungsfähigsten

Luftdruck-Hand-Wasch-Maschine

(deutsches Reichspatent)

nur an **solvente Firmen**, welche um gleichzeitige Aufgabe von Referenzen gebeten werden, **vergeben**. Es wird ersucht schon bei Anfragen den Rayon bekanntzugeben, auf welchen reflektiert wird. — Zuschriften an das **Exporthaus S. F. Grünwald, Wien, I., Stubenring 2.** 2358

Gesucht wird

zum 1. September oder früher

möbl. Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern mit drei Betten und Küche.

Offerte an: „**J. V.**“, Laibach Postfach 26. 2325 3-2

Möbl. Wohnung

mit einem oder zwei Zimmern und Küche wird für eine Familie von drei Personen **gesucht.**

Offerte unter „**Staatsbeamter**“ an die Administr. dieser Zeitung. 2377 2-1

Elegant möbliertes

Zimmer

mit Erker und Bad, event. ein unmöbliertes Zimmer **sofort zu vermieten.**

Gefl. Anfragen unter „**Ruhige Villenwohnung**“ an die Administration dieser Zeitung. 2334 3-3

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern samt Zugehör **wird zum Novembertermin gesucht.**

Anträge an die Administration dieser Zeitung unter „**Nr. 2374**“. 2374 3-1

Imitation Imperial-Wolle

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer in licht- und dunkelgrau, feldgrün und schwarz, 1 Paket à 1 kg = 20 Strähne K 16— ab Lager.

Sommerstrickgarne, Häkelgarne so auch Nähzwirne aller Art empfiehlt 2176 15-6

Garnhandlung Adolf Konirsch, Tetschen a. d. Elbe, Bensnergasse 73. Verlangt Preiskurant und Muster gratis.

Möbliertes Zimmer

und Küche, eventuell Zimmer und Kammer **wird gesucht.**

Gefl. Angebote unter „**Grazer**“ an die Administration dieser Zeitung. 2375 2-1

Beamter

militärfrei, Deutsch, Slovenisch, Italienisch, **sucht per sofort Stelle in Laibach oder Umgebung.**

Anträge unter „**Sawuy**“, Hotel Stadt Wien, Laibach. 2354 3-2

Leere Wohnung

bestehend aus 2 bis 3 Zimmern und Küche **wird ab 1. September gesucht.**

Gefl. Anträge an **F. Lenöck, Radetzkystraße 6.** 2346 3-3

Gebildete

Slovenin

sucht behufs Konversation in der **deutschen Sprache** Umgang mit einem deutschen Herrn.

Anträge unter „**Deutsche Konversation**“ an die Administration dieser Zeitung **bis 12. d. M.** 2373

Einsames

Fräulein

wünscht die Bekanntschaft einer feinen, gesetzten Dame oder eines solchen Herrn.

Geehrte Anträge unter „**Schön 37**“ an die Administration dieser Zeitung. 2372

Geschäftseröffnung.

Gebe dem geehrten Publikum höflichst bekannt, daß ich an der

Dunajska cesta Nr. 5 (im Fröhlichschen Hause) eine

Mode- und

Manufakturwarenhandlung

eröffnet habe.

Die Preise werden überaus mäßig sein.

2376

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Franz Stopar.